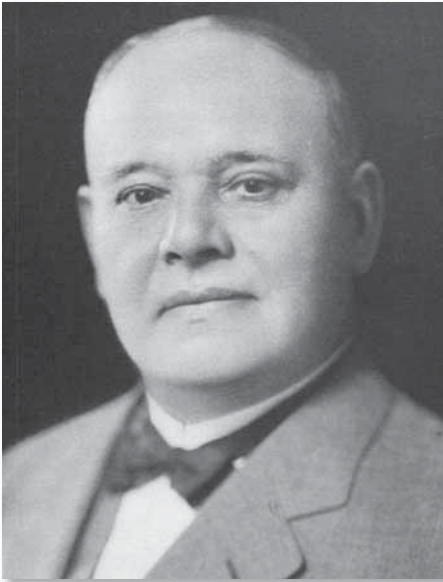


Metzenseifner in Amerika - Theodor Joseph Kundtz (1852 – 1937)

Die Älteren werden sich vielleicht erinnern, dass man über jemanden, der viel Glück und Erfolg hatte, Folgendes sagte: „Er hat es so gut wie Tori in Amerika“. Wer aber war dieser Tori?



Ich bin Kundtz!

Beginnen wir mit seinen Eltern, dem katholischen Joseph Kundt aus Unter-Metzenseifen und der evangelischen Theresia Kesselbauer aus Pressburg. Sie heirateten am 1. Juli 1847. Ihr erstes Kind, die Tochter Anna, verstarb bald nach ihrer Geburt. 1852, genau an ihrem fünften Hochzeitstag, kam der einzige Sohn, Theodor, zur Welt. Ihm folgten zwischen 1854 und 1857 drei Mädchen.

Nach dem Schulunterricht half er gern seinem Vater, der als guter Schreiner bekannt war. Sein Leben schien wie das seiner Freunde zu verlaufen. Dann traf die Familie jedoch ein Schicksalsschlag. Im Mai 1866, kurz vor Theodors 14. Geburtstag, starb Joseph Kundt an Tuberkulose.

Theodor oder Tori, wie man ihn nannte, fand sich plötzlich in der Rolle des Verantwortlichen für die Familie - für seine Mutter und die drei Schwestern im Alter von 7, 10 und 12 Jahren - wieder. Später erzählte er, wie kurz nach dem Tod des Vaters ein Kunde in die kleine Werkstatt kam und fragte „Wo ist Kundtz?“ Ohne zu zögern antwortete er selbstbewusst: „Ich bin Kundtz!“.

In den nächsten vier Jahren führte Theodor die Arbeit seines Vaters weiter und sorgte so für die Familie. Als er 18 wurde, verließ er Metzenseifen und suchte in anderen Orten Arbeit. Er fand sie, blieb aber nirgendwo lange. Stets trieb es ihn weiter. 1872, nach zwei Jahren, kam er zurück. Sein Geburtsort und das, was er von Österreich-Ungarn auf seiner Wanderschaft gesehen hatte, erschienen ihm plötzlich sehr klein. Nach dieser Erfahrung hatte er nur ein Ziel: Amerika.



Mit der S.S. Denmark gelangte Kundtz nach Amerika

Per Schiff nach Amerika

Im April 1873 machte er sich auf den Weg durch Österreich-Ungarn und Deutschland bis nach Le Havre in Frankreich. Dort bestieg er einen Dreimaster, das kombinierte Dampf-/Segelschiff S. S. Denmark. Theodors Geld reichte nur für das überfüllte Zwischendeck, wo Lüftung und Essen miserabel und die Toiletten eine Katastrophe waren. Das langsame Schiff brauchte etwas mehr als zwei Wochen für die Überfahrt und erreichte am 3. Mai 1873 New York. Über den New Yorker Hafen ankommende Einwanderer wurden in *Castle Garden*, auf der südwestlichsten Stelle von Manhattan gelegen, erfasst und untersucht. Hier befand sich von 1855 bis 1892 die erste offizielle Einwanderungsstelle der USA. Danach gingen deren Aufgaben an das größere und isoliertere Einwanderungszentrum auf *Ellis Island* über. Nach dem Erfassen von Name, Nationalität und Ziel sowie dem kurzen, prüfenden Blick eines Arztes konnte Theodor seine Reise fortsetzen - nach Cleveland im Bundesstaat Ohio.

Warum gerade Cleveland?

Die Antwort scheint einfach. Jacob Gedeon, ein Nachbar aus Metzenseifen, war ein paar Jahre zuvor nach Cleveland ausgewandert. Auch dessen Frau, Veronica Ballasch, kam aus diesem Ort. Vermutlich haben beide ihre Verwandten und Freunde in Ungarn in Briefen über die Möglichkeiten in Cleveland informiert und damit begeistert.

Theodor war wohl einer der ersten, den es nicht mehr zuhause hielt. Bis 1900 folgten ihm etwa tausend Metzenseifner. Damit verließen den Ort mehr als ein Viertel der Einwohner! Ähnlich war es im gesamten damaligen Ungarn. Zwischen 1870 und 1920 verlor Ungarn etwa 10 Prozent seiner Bevölkerung durch Auswanderung nach Amerika, allein 1907 waren es 338.452 Personen. Bald nach seiner Ankunft in Cleveland änderte er seinen Nachnamen von Kundt in Kundtz. Er hatte erfahren, dass der Name in der englischen Aussprache wie ein abwertendes Wort klingt. Theodor Kundtz fand schnell eine Mietwohnung, von der er in nur zehn Minuten Fußweg seinen ersten Arbeitsplatz bei der *Whitworth Company* erreichte. Zusammen mit etwa 20 Tischlern stellte er dort Schränke für Nähmaschinen her.



Aus der Ehe mit Maria T. Ballasch gingen zehn Kinder hervor

Zweimal Ballasch

Am 9. Oktober 1874 heiratete Theodor Kundtz in der Deutschen Evangelischen Kirche von Cleveland die auch aus Metzenseifen stammende Agnes Ballasch, eine Schwester von Veronica Gedeon (geb. Ballasch). Dass der katholische Theodor evangelisch getraut wurde, mag erstaunen, ist aber mit dem Einfluss seiner Mutter erklärbar. Sie war inzwischen mit den drei Töchtern nach Cleveland gekommen.

Die Ehe von Theodor und Agnes währte knapp zehn Jahre und blieb kinderlos. 1883 kam es zur Scheidung. Mehr als ein Jahr später heiratete Theodor Kundtz die 15 Jahre jüngere Maria T. Ballasch, eine Nichte seiner ersten Frau. In dieser Ehe wurden zwischen 1887 und 1910 zehn Kinder geboren.

Die erste eigene Firma

In der *Whitworth Company* gab es 1875 einen Brandschaden. Der Eigentümer geriet daraufhin in Finanzprobleme. Theodor und drei weitere Beschäftigte kauften zu einem Spottpreis das, was noch erhalten war und benannten die Firma in „*The Cleveland Cabinet Company*“ um. Nach seinem Motto „Ich gehe meinen eigenen Weg“ zahlte er bis 1878 die anderen Firmenteilhaber aus. Jetzt konnte er in dem verbliebenen Unternehmen seine eigenen Ideen umsetzen. Theodor Kundtz, ein Emigrant ohne formale Ausbildung, begann den Ausbau seiner Firma, die eine der größten Amerikas wurde.

(Fortsetzung folgt)

Dr. Heinz Schleusener